

Große Mohrengasse 39/6  
1020 Wien  
www.aegu.net

Wien, 22. September 2022

## **Schutz von Gesundheit, Klima und Natur vor Luftverschmutzung durch Angleichung der EU-Luftqualitätsstandards an die Empfehlungen der WHO**

### **Offener Brief**

Heute jährt sich die Veröffentlichung der aktualisierten Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation WHO für Luftqualitätsstandards. Die mittlerweile im Vergleich zu 2006 deutlich verbesserte Evidenz zu den negativen Folgen der Luftverschmutzung belegt die massiven Belastungen der menschlichen Gesundheit, des Klimas und der Natur auch unterhalb der derzeit geltenden EU-Grenzwerte für Luftschadstoffe. Die neuen WHO-Empfehlungen sehen deutlich niedrigere Höchstkonzentrationen für die wichtigsten Luftschadstoffe vor, insbesondere für Feinstaub und Stickstoffdioxid. Nicht ohne Grund: Mehr als die Hälfte der vorzeitigen Todesfälle in der EU, die auf die Luftschadstoffbelastung zurückzuführen sind – etwa 178.000 oder 58 Prozent pro Jahr – können laut Europäischer Umweltagentur EEA vermieden werden, wenn die Mitgliedstaaten die neuen Richtwerte der WHO allein für Feinstaub (PM<sub>2,5</sub>) einhalten. In Österreich betrifft dies rund 2.900 vorzeitige Todesfälle jährlich<sup>1</sup>.

**Die angekündigte Revision der europäischen Luftqualitätsrichtlinie muss daher zum Ziel haben, diese an die Empfehlungen der WHO anzupassen. Wir fordern die Politik daher auf, sich im Rahmen der kommenden Verhandlungen für eine umfassende Anpassung der Grenzwerte an die WHO-Empfehlungen bis spätestens 2030 einzusetzen.**

Luftverschmutzung ist das größte umweltbedingte Gesundheitsrisiko in Europa. Luftschadstoffe verursachen eine Vielzahl von weit verbreiteten Erkrankungen wie Krebserkrankungen, Herz-Kreislauferkrankungen und neurogenerative Erkrankungen (Alzheimer, Parkinson).

Nach Angaben der Europäischen Umweltagentur sterben in Europa jedes Jahr etwa 400.000 Menschen vorzeitig an den Folgen der Luftverschmutzung, darunter rund 307.000 Menschen vorzeitig durch die Belastung mit Feinstaub und etwa 40.000 durch die Auswirkungen der Luftverschmutzung mit NO<sub>2</sub> (EEA 2021, bezogen auf Daten aus dem Jahr 2019). Nach dem Rauchen ist Luftverschmutzung laut WHO die zweithäufigste Todesursache durch nichtübertragbare Krankheiten (NCD). 96 Prozent der städtischen Bevölkerung in der EU leben derzeit in Gebieten mit schlechter Luftqualität (EEA 2022).

---

<sup>1</sup> <https://www.eea.europa.eu/publications/air-quality-in-europe-2021/health-impacts-of-air-pollution>

Die externen Gesamtkosten der Luftverschmutzung für die Gesundheit schätzt die EU-Kommission auf jährlich zwischen 330 und 940 Milliarden Euro. Alle EU-Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität schlagen dagegen nur mit bis zu 80 Milliarden Euro im Jahr zu Buche. Luftverschmutzung ist auch ein gravierendes Problem für den Schutz der Natur. Die hier anfallenden Kosten beziffert die EU Kommission auf bis zu 54 Milliarden Euro pro Jahr.

Die durch den Menschen verursachte Luftverschmutzung und der Klimawandel haben oft gemeinsame Ursachen, insbesondere die Verbrennung fossiler Energien und die Verbrennung von Holz. Viele Luftschadstoffe sind zugleich Treiber der Klimaerwärmung und damit der Klimakrise. Ohne eine Minderung dieser Schadstoffe ist die Einhaltung verbindlicher Klimaschutzziele nicht möglich. Maßnahmen gegen Luftverschmutzung dienen also zugleich dem Klimaschutz und umgekehrt. Selten sind daher die Synergien zwischen Gesundheits-, Umwelt- und Klimaschutz so groß wie bei der Bekämpfung der Luftverschmutzung.

Die Revision der EU-Luftqualitätsrichtlinie muss dazu genutzt werden, die Luftqualität in Europa zum Wohle der menschlichen Gesundheit, des Klimas und der Umwelt deutlich zu verbessern. Damit würden nicht nur menschliches Leid, sondern auch immense gesellschaftliche Folgekosten verringert werden.

Für den Vorstand

Doz. Dr. H Moshhammer

OA Assoz.-Prof. PD DI Dr. med. H-P Hutter

Priv. Doz. Dr. med. P Wallner